

Latein

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
	4	4	6

Allgemeine Ziele

Der Lateinunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern grundlegende Kenntnisse der lateinischen Sprache sowie Einblicke in die geschichtliche Entwicklung der romanischen Sprachen und des Englischen. Dabei ist genaues, methodisches und ausdauerndes Arbeiten eine wichtige Voraussetzung.

Er macht ihnen die Strukturen der Sprache - der fremden wie der Muttersprache - bewusst und weckt in ihnen das Interesse dafür; zudem lässt er sie die Geschichtlichkeit von Sprache begreifen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen daraus, dass jede Sprache und jede Zeit die Wirklichkeit auf ihre eigene Weise fasst und somit jede Übersetzung bereits eine Interpretation ist.

Der Lateinunterricht lässt die Schülerinnen und Schüler erkennen und erleben, wie die Römer die antike Kultur - das Christentum eingeschlossen - dem Abendland vermittelt haben, zeigt ihnen die Bedeutung der antiken Welt in der europäischen Tradition und weckt in ihnen den Sinn und das Interesse für die Fragen, welche in der Antike ursächlich gestellt wurden und bis heute nachwirken.

Der Lateinunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, durch Auseinandersetzung mit lateinischen Texten ungewohntes Denken und Handeln kennen zu lernen, es zu würdigen und allenfalls für sich zu erproben.

Die lateinischen Texte führen die Schülerinnen und Schüler modellhaft zu Grundfragen menschlicher Existenz. Sie weisen sie zudem über ein rein funktionales Welt- und Menschenverständnis hinaus.

In der Antike waren die verschiedenen Lebensbereiche, die sich heute auseinander entwickelt haben, noch eng verbunden. Der Lateinunterricht macht - anhand ausgewählter Beispiele - den Schülerinnen und Schülern durch das Denken über die Fachgrenzen hinaus und durch Zusammenarbeit mit anderen Fächern die Zusammenhänge wieder bewusst, in denen sie leben.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- einen erweiterten Grund- und Aufbauwortschatz von ca. 1000 Wörtern
- die meisten wichtigen Erscheinungen der Formenlehre (Konjugationen, Deklinationen etc.)
- grundlegende Erscheinungen der lateinischen Syntax (A.c.I, PC, Ablativus absolutus etc.)
- eine schon recht differenzierte grammatikalische Terminologie

wichtige Fakten und Phänomene, die das Leben und die Kultur der Römer betreffen.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- leichte bis mittelschwere lateinische Texte ins Deutsche übersetzen
- Sätze syntaktisch und semantisch analysieren

- flektierte Formen genau bestimmen
- Parallelen zu modernen Fremdsprachen und zu Fremd- und Lehnwörtern herstellen und diese Kenntnisse beim Lernen von Vokabeln (vernetztes Lernen) anwenden
- die antike Kultur als das „nächste Fremde“ verstehen, und zwar sowohl in ihrer Besonderheit als auch in ihrer bis heute andauernden Wirkungskraft
- Problemstellungen erkennen und darüber dem Entwicklungsstand entsprechend angemessen diskutieren
- einen Text in der pronuntiatio restituta vortragen.

Drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- einen erweiterten Grund- und Aufbauwortschatz von ca. 1500 Wörtern
- die grundlegenden Erscheinungen der Formenlehre (Konjugationen, Deklinationen etc.)
- die wichtigen Erscheinungen der lateinischen Syntax (z. B. konjunktivische Nebensätze etc.)
- eine differenzierte grammatikalische Terminologie
- wichtige Fakten und Phänomene, die das Leben und die Kultur der Römer betreffen
- erste Regeln der lateinischen Metrik.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- mittelschwere Schulbuchtexte und leichtere lateinische Originaltexte ins Deutsche übersetzen
- Sätze syntaktisch und semantisch analysieren
- flektierte Formen genau bestimmen
- Parallelen zu modernen Fremdsprachen und deren Sprachentwicklung und zu Fremd- und Lehnwörtern herstellen und diese Kenntnisse beim Lernen von Vokabeln (vernetztes Lernen) anwenden
- die antike Kultur als das „nächste Fremde“ verstehen, und zwar sowohl in ihrer Besonderheit als auch in ihrer bis heute andauernden Wirkungskraft (Rezeptionsgeschichte)
- Problemstellungen erkennen und darüber angemessen diskutieren
- einfache Verse metrisch vortragen.

Viertes und fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die termini technici, um sprachliche Strukturen grammatikalisch und stilistisch zu beschreiben
- die wichtigsten Gattungen und Werke der römischen Literatur

- die Grundlagen auf dem Gebiet der Wortbildungslehre und Etymologie
- die wesentlichsten Realia der Antike: Mythologie, Alltagsgeschichte, Staatsstruktur
- die Regeln der lateinischen Metrik.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- ein ausreichendes Vokabular aktivieren, um die vorgegebenen Texte selbständig zu übersetzen
- einen lateinischen Text in der deutschen Sprache angemessen wiedergeben
- ein erweitertes und vertieftes Wissen zu Morphologie und Syntax vorweisen
- einen lateinischen Text sowohl in seinen künstlerischen wie auch in seinen historischen Bezügen interpretieren
- die Aussage eines lateinischen Textes in Beziehung zur eigenen Situation setzen
- unterschiedliche lateinische Verse metrisch vortragen.

Jahresprogramme

Zweites Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
<ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz von ca. 1000 Wörtern - Kenntnis der meisten Erscheinungen der Formenlehre und der Syntax - Kenntnis der stufengerechten termini technici der Grammatik und deren Anwendung - Uebersetzung leichter bis mittelschwerer Texte ins Deutsche und ins Lateinische - Kenntnis wichtiger Fakten römischer Geschichte und Literatur und deren Fortwirken 	<p>1. Lernzielbereich Sprache</p> <p>a) lexikalische Elemente</p> <ul style="list-style-type: none"> - lateinische Sätze und Textabschnitte quantitativgerecht und sinnvoll lesen können - einen erweiterten strukturierten Wortschatz von ca. 1000 Wörtern beherrschen - Überblick über die wichtigsten Wortarten besitzen - Parallelen zu Fremd- und Lehnwörtern, aber auch zu Englisch, Französisch, Italienisch herstellen können - eine eigene Methode beim Lernen von Vokabeln entwickeln und erfolgreich anwenden <p>b) syntaktische Elemente</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundbegriffe einer von der Funktion im Satz ausgehenden Syntax kennen und anwenden können (Subjekt – Prädikat – Objekt etc. und ihre Füllmöglichkeiten) - wichtige Erscheinungen der Kasuslehre kennen und anwenden können z.B. Abl.qualitatis / Dativus finalis - typisch Erscheinungsformen der lat. Sprache kennen und angemessen übersetzen können (accusativus cum infinitivo / ablativus absolutus / participium coniunctum) - die grundlegenden Formen des Satzes und Satzgefüges erkennen und analysieren (z.B. adverbiale Nebensätze) - Ähnlichkeiten und Unterschiede der lat. und deutschen (engl., ital., franz.) Sprache erkennen und vergleichen <p>c) Formenlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verb: die wichtigsten Formen aller Konjugationsklassen (inkl. esse/posse/ire) aktiv beherrschen - Nomen: sämtliche Deklinationsklassen mit allen Formen aktiv beherrschen - weitere Pronomina und Pronominaladjektive beherr-

	<p>schen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die ersten Prinzipien der lat. Wortbildungslehre kennen und zur Formenerschliessung benutzen können z.B. Verben: Stamm – Tempuskennzeichen – Personalendung; Suffixe (auch in mod. Sprachen, z.B.: liber-tas – liber-ty – liber-té– liber-tà – Liberali-tät), Präfixe - Zusammengehörigkeit von Wörtern und/oder kleineren Wortgruppen erkennen und analysieren können (K-N-G – Kongruenz, „Klammerstellung“ des Partizips) <p>2. Lernzielbereich Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - erweiterte Techniken der Texterschliessung anwenden, z.B. anhand der „Textsorte“ Brief, Dialog etc., Vorinformationen, auffällige Textmerkmale, Konnektoren - mittelschwere Texte angemessen übersetzen können - Kenntnis antiker und mittelalterlicher Werke und Textsorten: Fabeln, Bibeltexte, lat. Weihnachtslieder; Carmina Burana, Historiographie - neben dem Beherrschen von ersten Interpretationsformen auch Stellung zum Gesagten beziehen - Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache erweitern und auch darüber reflektieren - Die ersten Autoren der lateinischen und griechischen Literatur kennen - Weitere Kenntnisse der römischen und griechischen Mythologie (Herkules, Damokles etc.) - erste rhetorische Mittel und ihre Funktion im Textzusammenhang erkennen können (z.B. Alliteration, Anapher) <p>3. Lernzielbereich Staat, Gesellschaft, Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen ersten Einblick in Epochen der römischen Geschichte haben: Frühzeit: Brutus - Republik: Cicero – Bürgerkrieg: Cäsar - erste Kenntnisse vom politischen und privaten Leben der Römer, etwa Briefschreiben, Kalender, Wohnung - Kenntnisse über das Verhältnis zwischen Rom und den Christen und dessen Folgen z.B. die Thebäische Legion, Katakomben, christliche Grabsteine - ersten Einblick in die Bedeutung der Römer für Europa gewinnen: Stichwörter der Europäischen Kultur: Damokles, Herkules am Scheideweg, Alexander etc. <p>4. Lernbereich Grundfragen menschlicher Existenz Schwerpunkte können sein: das beste Staatswesen // Götter und Philosophen</p>
--	---

Drittes Jahr

<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterter Wortschatz von ca. 1500 Wörtern - Fakten und Phänomene der antiken Geschichte bis in die Renaissance - Gängige literarische Formen - Leichtere originale Texte lesen und übersetzen - Überblick über die Formen aller Konjugations- und Deklinationsklassen - Die gängigen syntaktischen Strukturen beherrschen und angemessen übersetzen können - Sprachvergleich 	<p>1. Lernzielbereich Sprache</p> <p>a) lexikalische Elemente</p> <ul style="list-style-type: none"> - lateinische Sätze und Textabschnitte quantitativgerecht und sinnvoll lesen können - lateinischen Hexameter und Distichon quantitativgerecht lesen und analysieren können - einen erweiterten strukturierten Wortschatz von ca. 1500 Wörtern beherrschen - Überblick über die wichtigsten Wortarten besitzen - Parallelen zu Fremd- und Lehnwörtern, aber auch zu Englisch, Französisch, Italienisch herstellen können - eine eigene Methode beim Lernen von Vokabeln entwickeln und erfolgreich anwenden <p>b) syntaktische Elemente</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Begriffe einer von der Funktion im Satz ausgehenden Syntax kennen und anwenden können (Subjekt – Prädikat – Objekt etc. und ihre Füllmöglichkeiten) - die wichtigsten Erscheinungen der Kasuslehre kennen und beim Übersetzen anwenden können - typisch Erscheinungsformen der lat. Sprache kennen und angemessen übersetzen können (accusativus cum infinitivo / ablativus absolutus / participium coniunctum / -nd- Formen) - die häufigen Formen des Satzes und Satzgefüges erkennen und analysieren (z.B. adverbiale Nebensätze) - Ähnlichkeiten und Unterschiede der lat. und deutschen (engl., ital., franz.) Sprache erkennen und vergleichen <p>c) Formenlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verb: die Formen aller Konjugationsklassen (inkl. esse/posse/ire / velle etc.) aktiv beherrschen - Nomen: sämtliche Deklinationsklassen mit allen Formen aktiv beherrschen - Die häufigsten Pronomina und Pronominaladjektive beherrschen - die grundlegenden Prinzipien der lat. Wortbildungslehre kennen und zur Formenerschließung benutzen können z.B. Verben: Stamm – Tempuskennzeichen – Personalendung; Suffixe (auch in mod. Sprachen, z.B.: liber-tas – liber-ty – liber-té– liber-tà – Liberali-tät), Präfixe - Zusammengehörigkeit von Wörtern und/oder kleineren Wortgruppen erkennen und analysieren können (K-N-G – Kongruenz, „Klammerstellung“ des Partizips / Hyperbaton) <p>2. Lernzielbereich Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - erweiterte Techniken der Texterschließung anwenden, z.B. anhand der „Textsorte“ Brief, Dialog etc., Vorinformationen, auffällige Textmerkmale, Konnektoren - zunehmend schwierigere, gegen Ende des Schuljahres auch originale Texte (z.B. Ovid, Cicero o.ä.) angemessen übersetzen können - Kenntnis antiker und mittelalterlicher Werke und Textsorten und solcher der Renaissance: Fabeln, Bibeltexte, lat. Weihnachtslieder; Carmina Burana, Historiographie - neben dem Beherrschen von wichtigen Interpretationsformen auch Stellung zum Gesagten beziehen - Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache erweitern und
--	--

	<p>auch darüber reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - einige Autoren (Ovid, Cäsar, Cicero) der lateinischen und griechischen (z.B. Homer) Literatur kennen - vertiefte Kenntnisse der römischen und griechischen Mythologie - wichtige rhetorische Mittel und ihre Funktion im Textzusammenhang erkennen können (z.B. Chiasmus, der Vergleich) - Einblick in Probleme der Informationsbeschaffung (Informationsbeschaffung mit modernen Medien, Übungsformen mit modernen Medien) <p>3. Lernzielbereich Staat, Gesellschaft, Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen erweiterten Einblick in historische Kontinuität haben: vom Anfang der römischen Republik (Cicero) bis zur Renaissance - erweiterte Kenntnisse vom politischen und privaten Leben der Römer, etwa Briefschreiben, Kalender, Wohnung - das römische Heer - die Bedeutung der röm. Eroberungen nördlich der Alpen für das Leben, die Kunst, die Sprache und die Entwicklung dieser Völker bis in die heutige Zeit kennen (Stätten in der näheren und weiteren Umgebung miteinbeziehen, „Vallis Poenina“, „Pax Augusta“; Rom / Latein als „vinculum Europae“) - vertiefte Vorstellung gewinnen von röm. Religion und antiker Mythologie z.B. anhand von heidnischen Grab- und Gedenksteinen - Kenntnisse über das Verhältnis zwischen Rom und den Christen und dessen Folgen z.B. die Thebäische Legion, Katakomben, christliche Grabsteine - Genaueren Einblick in die Bedeutung der Römer für Europa gewinnen: Stichwörter der Europäischen Kultur: Europa / Renaissance / Humanismus / Mundus Novus <p>4. Lernbereich Grundfragen menschlicher Existenz Schwerpunkte können sein: Imperialismus – Friede – Fortschritt // Geburt – Leben – Tod // Arm – Reich // Bildung</p>
--	---

Viertes und fünftes Jahr

<ul style="list-style-type: none"> - Kompletieren der lateinischen Grammatik sowie deren Festigung und Wiederholung - systematischer Ausbau des Grund- und Aufbauwortschatzes - Erwerb von Übersetzungstechniken - jeweiliges Verständnis der zeitgeschichtlichen, kulturellen und mythologischen Dimension der gelesenen Texte - Arbeit an längeren, anspruchsvollen Texten, die eine gewisse Abstraktionsfähigkeit voraussetzen (z.B. Caesar, Livius, römische Komödie, Cicero, Seneca, Catull, Vergil, Horaz, Augustin, Autoren des 	<p>Viertes Jahr</p> <p>1. Lernzielbereich Sprache</p> <p>a) lexikalische Elemente</p> <ul style="list-style-type: none"> - lat. Sätze und Textabschnitte quantitativ und sinnvoll lesen können (ev. auch Hexameter oder Distichen) - einen erweiterten strukturierten Wortschatz von ca. 1800 Wörtern beherrschen - Überblick über die Wortarten und auch über Sonderfälle besitzen - Überblick über die wichtigsten Arten der Wortbildung haben und anwenden - Parallelen zu Fremd- und Lehnwörtern, aber auch zu Englisch, Französisch, Italienisch herstellen können - Das Lexikon sinnvoll zu einer angemessenen Übersetzung verwenden können
---	--

<p>Mittelalters und der Neuzeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> - erste Begegnung mit Sekundärliteratur - regelmässiges selbständiges Übersetzen der Schüler (Prima Vista) 	<p>b) syntaktische Elemente</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundbegriffe einer von der Funktion im Satz ausgehenden Syntax auch auf komplexere Satzstrukturen anwenden können (Satzbaupläne, Strukturskizzen erstellen lassen, verschiedene Füllarten (S: Nomen, Adjektiv, Infinitiv, a.c.i., Rel.-Satz etc.) - die wichtigsten Erscheinungen der Kasuslehre und Syntax kennen und anwenden können - flexibel mit typisch lateinischen Erscheinungsformen umgehen können (z.B.: verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten des Ablativus absolutus) - die geläufigsten Formen des Satzes und Satzgefüges erkennen und analysieren - Ähnlichkeiten und Unterschiede der lat. und deutschen (engl., ital., franz.) Sprache erkennen und analysieren <p>c) Formenlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verb: Übersicht über sämtliche Konjugationsklassen mit allen wichtigen Formen, bes. auch die der Deponentien besitzen - Nomen: sämtliche Deklinationsklassen mit allen Formen aktiv beherrschen und wiederholen - Bildung und Steigerungsformen des Adverbs und Adjektivs beherrschen - die gängigsten Pronomina und Pronominaladjektive beherrschen - Zusammengehörigkeit von Wörtern und/oder Wortgruppen erkennen und analysieren können - (wichtig: Formen auch isoliert aktiv beherrschen, Genauigkeit und wiederholtes Üben) <p>2. Lernzielbereich Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Techniken der Texterschliessung anwenden - zunehmend schwierigere Texte angemessen übersetzen können - neben dem Beherrschen von Interpretationsformen auch Stellung zum Gesagten beziehen (Begründungen mit Textbelegen, Eingehen auf das Fremde, den anderen Standpunkt) - Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache erweitern und auch darüber reflektieren - wichtige Autoren der lateinischen und griechischen Literatur kennen (Ovid, Cicero, Märtyrerakten etc.) - Einblick in bedeutende Werke der lateinischen und griechischen Literatur haben (Metamorphosen / Reden / Briefliteratur etc.; Einfluss der griechischen Kunst und Literatur) - rhetorische Mittel und ihre Funktion im Textzusammenhang erkennen können - Einblick in Probleme und Methoden der Hermeneutik und der Informationsbeschaffung (Hinführung zur Maturaarbeit, Informationsbeschaffung mit modernen Medien, Übungsformen mit modernen Medien) - einen Text selbständig erarbeiten und präsentieren. <p>3. Lernzielbereich Staat, Gesellschaft, Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über die wichtigsten Epochen der römischen Geschichte und die sie prägenden Einzelfiguren (Könige – Republik [z.B. Cicero] – Prinzipat [Augustus, Hadrian, Konstantin]) – Mittelalter - Renaissance - Einblick in das politische und private Leben der Römer
--	--

	<p>(Feiertage, Saturnalien etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen der Wirkung der Griechen auf die Römer und durch diese bis auf die heutige Zeit (Rezeptionsgeschichte: z.B. Ikarus, ptolemäisches Weltbild, Demokratie) - wichtige Erscheinungen der römischen Baukunst und Technik kennen (Thermen, Aquädukte, röm. Theater) - die Bedeutung der röm. Eroberungen nördlich der Alpen für das Leben, die Kunst, die Sprache und die Entwicklung dieser Völker bis in die heutige Zeit kennen (gallo-römische Kunst, Sprachentwicklung, Eroberung Britanniens durch die Römer bis William the Conqueror) - Kenntnis von bedeutenden Frauengestalten in Rom und im Mittelalter - Einblick in die Bedeutung der Römer für Europa <p>4. Lernzielbereich Grundfragen menschlicher Existenz Schwerpunkte können sein : Imperialismus – Friede – Fortschritt // Geburt – Leben – Tod // Glauben // „alltägliche“ Probleme</p> <p>Fünftes Jahr</p> <p>1. Lernzielbereich Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fähigkeit, ausgewählte lateinische Texte zu lesen, zu verstehen und ins Deutsche zu übersetzen (Hexameter und elegisches Distichon richtig lesen / akzentuierende Metrik des Mittelalters davon unterscheiden können) - sachgerechte und effektive Verwendung eines lateinischen Lexikons bei der Textarbeit (auch für die schriftliche Maturaprüfung zugelassen; ein Grundstock von auswendig beherrschten Vokabeln ist unerlässlich) - Kenntnis der darin auftretenden grammatischen Strukturen und Wörter - Beherrschung eines strukturierten Wortschatzes von ca. 2000 Wörtern - Einblick in das Weiterleben lateinischer Sprachformen in den modernen Sprachen ("vernetztes Lernen") - Erwerb einer günstigen Disposition zum Erlernen weiterer Sprachen - Fähigkeit, deutsche Fremdwörter, speziell wissenschaftliche Fachausdrücke, aus ihren lateinischen Ursprüngen abzuleiten - Einblick in Bau und Funktion von Sprache sowie in das Verhältnis von Sprache und Denken, soweit dies an den zu erwerbenden Lateinkenntnissen im Vergleich mit der Muttersprache und den anderen Schulsprachen geleistet werden kann - Flexibilität im begrifflichen Denken, erweiterte und differenzierte Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache (ev. Grundfragen der Sprachphilosophie) <p>2. Lernzielbereich Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verständnis ausgewählter Werke lat. Literatur - Fähigkeit, über Formen, Inhalte und Weiterwirken dieser Literatur Auskunft zu geben (z.B. im Bereich der Literaturgattungen, der Kompositionsstrukturen, der stilistisch-rhetorischen Darstellungsmittel, der Argumentationsweise, der Verwendung von inhaltlichen Motiven) - sachgemässe Betrachtungskategorien anwenden können
--	--

	<p>nen und weiter ausbilden (Gliederungen, Hauptaussagen; ev. gedruckte Übersetzungen und Kontrasttexte hinzuziehen)</p> <ul style="list-style-type: none"> - besonders bei poetischen (ev. auch rhetorischen Texten) soll, wenn ihr Inhalt erfasst ist, auch der Vortrag geübt werden - wichtige Kenntnisse der Probleme und Methoden der Hermeneutik und der Informationsbeschaffung (Abschluss der Maturaarbeit, Informationsbeschaffung mit modernen Medien, Übungsformen mit modernen Medien) - Kenntnis der wichtigsten Erscheinungsformen und Charakteristika der röm. Literatur - einen Text selbständig erarbeiten und präsentieren <p>3. Lernzielbereich Staat, Gesellschaft, Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis der röm. Geschichte bis in die Neuzeit, soweit sie für das Verständnis der behandelten Literatur oder für die Auseinandersetzung mit Gegenwartsproblemen nötig ist. In die Betrachtungen können z.B. einbezogen werden: politische Institutionen; soziale Lebensbedingungen; zivilisatorische Leistungen; bedeutende historische Persönlichkeiten; politische Ideen, insbesondere soweit sie zu normhaften Vorstellungen verdichtet sind (mos maiorum, Rechtsnormen, Scipionenkreis) - Kenntnis der wichtigsten Charakteristika der röm. Historiographie - Weiterwirken der Antike in der Folgezeit (Christentum, Mittelalter, Neuzeit), Rezeptionsgeschichte <p>4. Lernbereich Grundfragen menschlicher Existenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis der Probleme menschlicher Existenz im alten Rom und der hierauf bezüglichen Vorstellungen der Römer, soweit sie im Zusammenhang mit der genannten Literatur vergegenwärtigt werden können, z.B. Antinomie zwischen Grösse und Gefährdung; Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft - Hinführung zu philosophischen Fragestellungen und philosophischen Begriffen (philos. Schriften von Cicero, Seneca) - Ius / iustitia
--	--

Lehrmittel

Actio 1 / 2
 hrsg. von Holtermann, Martin; Irmgard, Meyer-Eppler
 Leipzig: 2005
 ISBN 3-12-623110-1

Fächerübergreifende Elemente

Geschichte: Römische Geschichte; Imperialismus; Sozialgeschichte (Alltag im alten Rom), jeweils bis in die heutige Zeit

Deutsch: Sprachvergleich, Fortwirken literarischer Gattungen, Flexibilität in der Muttersprache, Rhetorik

Philosophie: Grundfragen menschlicher Existenz (z.B.: Humanitas in einer inhumanen Welt?)

Geographie, Physik, Chemie: das antike Weltbild und sein Erscheinen in der Literatur (Plinius d.Ä.; Dädalus und Ikarus: ein Abbild für Triumph und Tragik der Technik; Ptolemäus o.ä.)

moderne Sprachen:	Sprachvergleich, etymologische Untersuchungen; „vernetztes Lernen“ (Mader)
Kunstgeschichte:	römische Kunstdenkmäler, Schrift, Rezeptionsgeschichte
Informatik:	gezielte Suche nach Informationen für den Unterricht, die Hausarbeit, die Maturaarbeit, Probleme der Informationsflut und der Verlässlichkeit der Informationen
Religion:	die Vulgata / Mythologie

Anmerkungen und Ergänzungen

Die Schülerin und der Schüler sollen Bereitschaft zeigen, in Gedanken aus der eigenen Situation herauszutreten und ihre Voraussetzungen aus der Distanz zu prüfen. Dabei sollen sie die Fähigkeit stärken, auch längere Zeit mit offenen Problemen umzugehen und die Arbeit hieran dem raschen, oberflächlichen Lösungsversuch vorzuziehen. Die Lust und die Freude am grosszügigen Gedankenexperiment in Verbindung mit Exaktheit des Denkens im einzelnen verstärken zunehmend die Einsicht, dass für das Denken sowohl Intuition als auch relativ stabile (Lern- und Arbeits-) Gewohnheiten und Techniken erforderlich sind. Die intensive Beschäftigung mit den Voraussetzungen unserer Sprache, unseres Denkens und unserer Kultur allgemein schärft den Blick und das Interesse über die Tagesaktualität hinaus für die eigene und gemeinsame Zukunft.

Englisch

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
			2

Allgemeine Ziele

Die Schüler können sich mündlich spontan und fließend auszudrücken, mündlich wie auch schriftlich eigene Stellungnahmen abgeben und eigene Beiträge ausführlich darstellen. Sie können längere, komplexere Sachtexte, Kommentare und Berichte verstehen.

Das Schwerpunktfach Englisch bereitet die Schüler auf ein international anerkanntes Sprachdiplom (Certificate in Advanced English im 4. Jahr und Proficiency im 5. Jahr) C1 bzw. C2 vor. Die Unterrichtsziele richten sich nach der Zielsetzung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER).

Mit den Zertifikaten, welche ausserhalb der Schule gemacht werden müssen, können die Schüler eine Reihe von Nachweisen über die englische Sprache erbringen. Englischkenntnisse auf diesem Niveau beweisen, dass die Schüler nicht nur in der Lage sind die englische Sprache zu sprechen, sondern dass sie ebendies fast auf hervorragendem Niveau können. Sie haben durch die Zertifikate den Nachweis in der Hand, dass sie jederzeit und an jedem Ort in der Lage sind sich in der englischen Sprache über alle Themen zu unterhalten und auch bei fachspezifischen Themen ein tiefes sprachliches Grundverständnis nachweisen können.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Viertes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- einen umfangreichen, differenzierten Wortschatz
- alle grammatikalischen Strukturen, auch die differenzierten

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- sich mündlich spontan und fließend auszudrücken,
- mündlich wie auch schriftlich eigene Stellungnahmen abgeben und eigene Beiträge ausführlich darstellen.
- längere, komplexere Sachtexte, Kommentare und Berichte verstehen.

Fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- einen umfangreichen, differenzierten Wortschatz
- alle grammatikalischen Strukturen, auch die differenzierten

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- auch in anspruchsvollen Situationen fast so gut wie in der Muttersprache kommunizieren
- selbst feine Bedeutungsnuancen und umgangssprachliche Redewendungen - in fremdsprachigen Filmen, in Ihrem internationalen Freundeskreis oder in anspruchsvollen beruflichen Situationen - verstehen.
- eigene Überlegungen präzise ausdrücken und komplexe Artikel und Texte fehlerfrei schreiben.

Jahresprogramme

Viertes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
	a) Reading: Students are taught how to show understanding of attitude, detail, implication, main idea, opinions, purpose, text organisation features, tone and text structure of C1 texts b) Writing: Students are taught how to write text types such as an article, an essay, a proposal, a report, a review, a formal letter c) They have to familiarize themselves with the format and the style required by international exams like CAE d) Use of English: Students are taught how to tackle special formats like cloze tests, key word transformation, word formation etc. In order to achieve that they learn and revise grammar and vocabulary of the C1 level. e) Listening: Students are taught how to show understanding of agreement, attitude, course of action, detail, gist, interpreting context, main points, purpose, specific information. In order to achieve that they listen to spoken texts of the C1 level f) Speaking: Students are expected to be able to respond to questions and to interact in conversational English of the C1 level

Fünftes Jahr

	<ul style="list-style-type: none">a) Reading: Students are taught how to show understanding of attitude, detail, implication, main idea, opinions, purpose, text organisation features, tone and text structure of C2 textsb) Writing: Students are taught how to write text types such as an article, an essay, a proposal, a report, a review, a formal letter. Students will have to learn how to present and develop arguments, express and support their opinions, evaluate ideas.c) They have to familiarize themselves with the format and the style required by international exams like CPEd) Use of English: Students are taught how to tackle special formats like cloze tests, key word transformation, word formation etc. In order to achieve that they learn and revise grammar and vocabulary of the C2 level.e) Listening: Students are taught how to show understanding of agreement, attitude, course of action, detail, gist, interpreting context, main points, purpose, specific information. In order to achieve that they listen to spoken texts of the C2 levelf) Speaking: Students are expected to be able to respond to questions and to interact in conversational English of the C2 level
--	--

Lehrmittel**Viertes Jahr:**

Jan Bell/Roger Gower: Advanced Expert

- **Verlag:** Pearson Longman; Auflage: 3rd ed (6. Februar 2014)
- **Sprache:** Englisch
- **ISBN-10:** 1447961986
- **ISBN-13:** 978-1447961987

Fünftes Jahr

Megan Roderick/Carol Nuttall: Proficiency Expert

- **Verlag:** Pearson Longman; Auflage: 1 (10. Januar 2013)
- **Sprache:** Englisch
- **ISBN-10:** 1447937597
- **ISBN-13:** 978-1447937593

Fächerübergreifende Elemente

Die Verbindungen zu Latein werden konsequent erarbeitet, ebenso bietet die weite Themenvielfalt die Möglichkeit, über sehr viele Bereiche modernen Lebens (Digitalisierung, Globalisierung, Ökonomisierung etc.) auf Englisch und vertieft zu diskutieren.

Italienisch

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
	4	4	10

Allgemeine Ziele

Der Sprachunterricht hat zum Ziel, im sprachlichen Bereich kompetente, verantwortungsbewusste und kritische Menschen zu bilden. Der Italienischunterricht weckt und fördert Interesse und Verständnis für die italienischsprachige Kultur. Als dritte Landessprache sowie als eine der Sprachen der europäischen Nachbarländer erleichtert die italienische Sprache die Kommunikation und bewirkt Flexibilität auf beruflichem und privatem Gebiet. Dies geschieht einerseits durch einen vertieften Spracherwerb, und andererseits durch Lektüre literarischer Texte. Der Literaturunterricht fördert die Fähigkeit, ästhetische Werte der Sprache zu erkennen und zu erfahren, andere zu verstehen und sich selbst auszudrücken.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites und drittes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die Grammatik und den Wortschatz in vertiefter Form (Niveau A2/B1+)
- wichtige Aspekte der Kultur und Geschichte der italienischsprachigen Gebiete.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- den erworbenen Wortschatz festigen, erweitern und situationsgerecht anwenden
- sich grammatikalisch korrekt ausdrücken (Niveau A2/B1+)
- Gespräche führen (Niveau A2/B1+)
- Gehörtes, Gelesenes und Erlebtes mündlich und schriftlich ausdrücken (Niveau A2/B1+)
- erste literarische Texte verstehen und interpretieren (Niveau A2/B1+)
- verschiedene Textarten verfassen. (Niveau A2/B1+).

Viertes und fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- durch Repetieren und Vertiefen der Grammatik die Regeln der gesprochenen und geschriebenen Sprache (Niveau B2/C1)
- wesentliche Aspekte der Geschichte, Literatur und Kultur Italiens durch Lektüre (Auszüge oder Volltexte) literarischer Werke verschiedener Jahrhunderte.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- sich in einem Gespräch über alltägliche und auch anspruchsvollere Themen korrekt und fließend äussern (Niveau B2/C1)
- differenziert geschriebene Texte umschreiben, vereinfachen und analysieren (Niveau B2/C1)
- direkte sprachliche Äusserungen und Hördokumente aus authentischen Quellen (Film, Theater, Dokumentarfilm, Vortrag) global und je nach Situation auch im Detail verstehen (Niveau B2/C1).

Jahresprogramme

Zweites und drittes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefen der Grammatikkenntnisse - Wiederholen und Erweitern des Grundwortschatzes - Lesen von Artikeln aus Zeitungen und Zeitschriften - Schreiben von Zusammenfassungen und kleinen Texten - Einführung in einfache literarische Texte 	<ul style="list-style-type: none"> - fehlende Elemente der Grundgrammatik aus dem ersten Jahr werden mit Hilfe der Lehrbücher <i>INSIEME A2</i> und <i>INSIEME B1</i> behandelt (I tempi e la concordanza dei tempi: presente, passato prossimo e remoto, futuro, la frase ipotetica, imperativo, il condizionale, l'indicativo e il congiuntivo, il passivo e il discorso indiretto, il participio presente e passato, le congiunzioni, i pronomi e le preposizioni) - Erweiterung des Wortschatzes durch praktische Anwendung (Wortschatzübungen, Textanalyse) - Verbesserung des sprachlichen Ausdrucks im zweiten Jahr durch direkte Kontakte zu italienischen Schülern (mini-scambio): Austauschtag mit Partnerschule in Italien. - Im dritten Jahr durch Sprachaufenthalt in Florenz bei der Scuola Toscana, täglich 4-stündiger Sprachkurs (Schwerpunkt: Kommunikation) am Morgen und auserschulische Aktivitäten am Nachmittag wie Ausflüge nach Siena, Pisa, und Besichtigungen von Museen. Die Unterkunft in Familien fördert die Sprachkenntnisse und Immersion in die Italianità. - Lektüre von ausgewählten Texten zu Zivilisation und Kultur des italienischen Sprachraumes - Lieder von bekannten italienischen Cantautori

Viertes und fünftes Jahr

<ul style="list-style-type: none"> - Repetieren und Vertiefen der Grammatik - Gespräche über alltägliche und auch anspruchsvollere Themen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung der Grammatik nach Schwerpunkten - Alltagsgespräche, Nacherzählungen, Zusammenfassungen, Standpunkte vertreten
---	--

<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefen kultureller Aspekte - Aufsätze schreiben und Referate halten - literarische Texte aus dem italienischen Sprachraum lesen, verstehen und interpretieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Festigung der Konversationsfähigkeit - Stellungnahme zu aktuellen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Themen aus Zeitungen, Zeitschriften und Dokumentarfilmen mit Einbezug von Musik und Kunst - ausgewählte Kapitel aus den Anfängen der italienischen Literatur (Dante, Petrarca, Boccaccio) und literaturgeschichtlicher Überblick 18.-21. Jahrhundert (u.a. Goldoni, Manzoni, Pirandello, Calvino, Cassola, Buzzati), inkl. zeitgenössischer Literatur.
--	---

Lehrmittel

Zweites und drittes Jahr:

- **INSIEME A2** (Kurs- und Arbeitsbuch; Intensivkurs mit Audio-CD), Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin: 2015.
ISBN 978-3-06-020161-7

INSIEME A2 (Sprachtrainingsbuch), Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin: 2015
ISBN 978-3-06-020209-6

- **INSIEME B1** (Kurs- und Arbeitsbuch; Intensivkurs mit Audio-CD), Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin: 2013.
ISBN 978-3-06-020169-3

Viertes und fünftes Jahr:

- Italiano: pronti, via! (Lehr- und Arbeitsbuch B1-B2/C1) Ernst Klett Verlag, Stuttgart: 2011.
ISBN 978-3-12-525612-5

- Balboni, P. Cardona, M., Storia e testi di letteratura italiana per stranieri. Nuova edizione riveduta e corretta, Guerra Edizioni, Perugia: 2002
ISBN 978-88-557-0096-2

Fächerübergreifende Elemente

Geschichte: Einigung Italiens, Risorgimento, Faschismus, Mussolini

Deutsch: Aufklärung, Goethe, Romantik, Realismus, Naturalismus

Französisch: Grammatik

Musik: Rossini, Bellini, Verdi und die italienische Oper

Kunstgeschichte: Parallelen in Kunst und Literatur

Anmerkungen und Ergänzungen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die international anerkannten Sprachdiplome D.I.L.I.-B1 im 3. Jahr und D.I.L.I. B2 (Diploma Intermedio di Lingua Italiana) oder D.A.L.I.-C1 (Diploma Avanzato di Lingua Italiana) der « Accademia Italiana di Lingua – AIL, Firenze » im 4. Jahr / auf Wunsch auch im 5. Jahr. D.A.L.I. C2 auf Anfrage.

Inter-Scambio: Ab dem zweiten Jahr wird allen Studentinnen und Studenten des Schwerpunktfaches die Möglichkeit gegeben, freiwillig eine Austauschwoche mit einer italienischen Partnerschule in Domodossola durchzuführen.

Mini-Scambio: Im zweiten Jahr wird mit allen Studentinnen und Studenten des Schwerpunktfaches ein Austauschtag mit einer italienischen Partnerschule in Domodossola durchgeführt.

Sprachaufenthalt in Florenz an der Scuola Toscana: Im dritten Jahr wird mit allen Studentinnen und Studenten des Schwerpunktfaches eine Sprachkurswoche in Florenz bei der Scuola Toscana durchgeführt.

Diese Austauschprogramme motivieren die Studentinnen und Studenten zum Kennenlernen unseres Nachbarlandes und seiner Kultur, fördert die freundschaftlichen Kontakte und sprachliche Fortschritte werden erzielt.

Spanisch

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
	4	4	10

Allgemeine Ziele

Der Spanischunterricht weckt und fördert Interesse und Verständnis für die Kultur Spaniens und Lateinamerikas. Er fördert den Aufbau einer sprachlich-kulturellen Identität in der Begegnung mit anderen Kulturen. Der Spanischunterricht übernimmt die Rolle der Übermittlung von Werten, Inhalten und Denkformen des spanischsprachigen Kulturraumes, der von zunehmender internationaler Bedeutung ist. Der Spanischunterricht gibt Einblick in eine neue Sprache, lässt grammatikalische Strukturen und Ableitungsgesetze erkennen und befähigt, das Spezifische einer Sprache im Vergleich zu erfassen. Die Sprache wird im spielerischen Umgang unterrichtet, was die Freude am Lernen und das flüssige Sprechen fördert. Auf der Basis der neuerlernten Sprache werden die Schülerinnen und Schüler dazu bewegt Sachverhalte des spanischsprachigen Kulturraums kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Angesichts der kulturellen Vielfalt Europas erleichtert das Beherrschen von Fremdsprachen die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet sowie die Mobilität während des Studiums und im Beruf.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- grundlegende Strukturen der spanischen Sprache und kann sie auch anwenden
- einen zeitgemässen Wortschatz in Umgangs- und Schriftsprache
- verschiedene Aspekte der Kultur des spanischen Sprachraumes und ist sich bewusst, dass die spanische Sprache sowohl in Spanien als auch in Lateinamerika aus geschichtlich gewachsenen geographischen Varianten besteht.
- in Grundzügen die Geschichte der Kultur, Literatur und Zivilisation der spanischsprachigen Welt.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- Sachverhalte mündlich und schriftlich verständlich ausdrücken
- einem Gespräch folgen oder einen Text verstehen
- eigene kürzere und längere Texte schaffen
- den eigenen Standpunkt vertreten und Streitgespräche führen
- stilistische Hilfsmittel erkennen und sie in Beziehung zum Inhalt setzen
- sich mit Werken der Literatur Spaniens und Lateinamerikas auseinandersetzen.

Jahresprogramme

Zweites Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung der Grundkenntnisse nach Lehrbuch: Grundkenntnisse der Formenlehre, Erarbeitung eines Grundwortschatzes - Entwickeln der vier Fertigkeiten Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen - zunehmender Gebrauch des Spanischen als Unterrichtssprache - Kennenlernen einiger kultureller Themen Spaniens und Lateinamerikas - steter Bezug zu den Latein- und Französischkenntnissen der Schülerinnen und Schüler - Formenlehre: regelmässige und unregelmässige Präsenskonjugation, Perfekt, Gerundium, der wichtigste Gebrauch von ser und estar, Pronomen, die wichtigsten Präpositionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Alfabet, Zahlen von 1-100, Subjektpronomen und Fragepronomen, Possessivbegleiter, das attributive Adjektiv, Präpositionen, bejahter Imperativ, die Verben tener - poner - estar - ser - hay - ver - empezar - preferir, Demonstrativpronomen, Demonstrativbegleiter, Indefinitpronomen, direktes Objekt mit a, reflexive Verben, die Verben gustar - saber - poder - ir - irse, periphrastisches Futur, Gerundium, Komparativ und Superlativ der Adjektive, pretérito perfecto - Gedichte, leichtere Texte, Video; Redeabsichten gezielt üben; kleinere Übersetzungen, Diktate, Hörverständnistexte - Spanisch als Unterrichtssprache von Beginn an, sobald ein gewisser Grundwortschatz vorhanden ist. - Lieder aus Spanien und Lateinamerika, Lektüre leichterer Texte zu Zivilisation und Kultur des spanischsprachigen Raumes, Landeskunde - Vernetzung der bedeutendsten Sprachen Europas (Französisch, Italienisch, Portugiesisch)

Drittes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
<ul style="list-style-type: none"> - Präsenskonjugation, Perfekt, Gerundium, der wichtigste Gebrauch von ser und estar, Pronomen, die wichtigsten Präpositionen, Gebrauch von por und para, der Komparativ - korrektes Lesen und korrekte Aussprache, Rechtschreibung, leichtere Lektüre, kleine Aufsätze, Hörverständnistexte 	<ul style="list-style-type: none"> - periphrastisches Futur, Gerundium, Komparativ und Superlativ der Adjektive, pretérito indefinido, pretérito perfecto, pretérito pluscuamperfecto, presente de subjuntivo, imperfecto de subjuntivo, condicional - Anspruchsvollere Gedichte, kompliziertere Texte, Videofilme: zuerst mit spanischen Untertiteln, später ohne Untertitel; Redeabsichten gezielt üben; schwierigere Übersetzungen, um die grammatikalischen Aspekte zu vertiefen, Diktate, Hörverständnistexte, Zeitungsartikel, Sprichwörter, Redewendungen etc.

Viertes und fünftes Jahr

- Erarbeiten komplexerer grammati-	- unregelmässige Imperativformen, Partizipien als Adjekti-
------------------------------------	--

<p>scher Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konsolidieren des erarbeiteten Wortschatzes und systematischer Auf- und Ausbau des aktiven Wortschatzes - Kennenlernen weiterer Aspekte des spanischsprachigen Raumes - Kennenlernen einiger Strömungen der spanischsprachigen Literatur - ausgewogenes Verhältnis der erworbenen Fertigkeiten: Hören, Lesen, Verstehen, Schreiben - Gebrauch des Spanischen als Unterrichtssprache - Formenlehre: Konjunktiv Präsens, Vergangenheitszeiten, Imperativ, Präpositionen, Konditional, Konjunktiv Imperfekt, Konditionalsatz, indirekte Rede, erweiterter Gebrauch des Konjunktivs, Konjunktionen, Gebrauch der Vergangenheitszeiten - Themen je nach Interesse und Lehrmittel - Lektüre mittelschwerer Romane und Kurzgeschichten, Zeitungsausschnitte, Zeitschriften, anspruchsvollerer Texte spanischer und lateinamerikanischer Autoren, zeitgenössischer Werke - Übersetzungen, Diktate, Aufsätze, Textanalysen - vertieftes Kennenlernen spanischsprachiger Kulturen - verschiedene Gattungen (Lyrik, Drama, Prosa) - Texte aus Geschichte, Politik, Kunst 	<p>ve, die drei „pretéritos“ im Vergleich, weitere Formen des subjuntivo, Indikativ und subjuntivo nach bestimmten Ausdrücken, der verneinte Imperativ, Pronomen beim Imperativ, das Futur, Stellung zweier Objekte im Satz, das pretérito imperfecto de subjuntivo, das Passiv, Vertiefung von „ser“ y „estar“, indirekte Rede, Vertiefung von „por“ und „para“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Antonyme und Synonyme, Textanalysen - anspruchsvollere Gedichte und Lieder aus dem spanischsprachigen Raum, vertiefte Kenntnis der Landeskunde - literaturgeschichtlicher Überblick Spaniens und Lateinamerikas (es braucht keine strikte Chronologie eingehalten zu werden), Lektüre anspruchsvollerer Texte aus verschiedenen Epochen spanischer und lateinamerikanischer Autoren, verschiedene Gattungen - Aussagen miteinander verknüpfen, historische Ereignisse darstellen, Hypothesen formulieren, praktische Anweisungen geben (Kochrezepte), Gefühle ausdrücken, Vorfälle schildern, einen Streit austragen, Ungeduld, Mitgefühl ausdrücken, Trösten, Ermutigen, Tadeln usw. - Vergleiche: literarisches Werk und dessen Verfilmung, Radio- und Fernsehsendungen, vorgetragene Gedichte und Textstellen aus berühmten Werken - Vergleichende Literatur: Die Strömungen in der Literatur Spaniens verglichen mit den verschiedenen Strömungen Mittel- und Lateinamerikas - Erarbeitung der Feinheiten der spanischen Grammatik mit Hilfe von Übungen, Texten und stetigen Wiederholungen - Aufsätze über komplexere Thematik - Kurze Vorträge (ca. 8-10 Minuten) über ein selbstgewähltes Thema
--	---

etc. - Wiederholen und Festigen der Grundfertigkeiten - verschiedene Aspekte der Kulturen des spanischsprachigen Raumes je nach Interesse - Hörverständnisübungen, Diskussionen, Vorträge, Lektüre verschiedener Text-sorten	
---	--

Fächerübergreifende Elemente

Der interdisziplinäre Austausch mit anderen romanischen Sprachen (Italienisch, Französisch, etc.) soll vermehrt gepflegt werden.

Geschichte: Präromanische Kultur, Römisches Imperium, Arabische Eroberung, Rückeroberung (reconquista) Entdeckung der Neuen Welt (Kolumbus), Kolonialismus, Inquisition, Franquismo, Unabhängigkeitsproblematik Spanien

Deutsch & Französisch: Aufklärung, Romantik, Realismus, Naturalismus, Moderne

Französisch & Italienisch/ Latein: Grammatik und Sprachstruktur

Musik: Flamenco, Komponisten wie Gaspar Sanz, Fernando Sor

Sporterziehung: Tanz (Salsa, Tango, Bolero, Son, Pasodoble)

Kunstgeschichte: Parallelen in Kunst (Picasso, Goya, Dalí, Miró) und Architektur (Gaudí, Calatrava, Ghery)

Anmerkungen und Ergänzungen

Spanisch als Unterrichtssprache wird von Beginn an eingeführt, sodass sich die Schülerinnen und Schüler schnellstmöglich an die neue Kommunikationsbasis gewöhnen und sich diese aneignen.

Die Schülerinnen und Schüler werden zu Schüleraustausch, indirekten Kontakten via E-mail und Korrespondenz ermutigt. Es besteht die Möglichkeit eines Argentinienausstausches mit unserer Partnerschule San Jerónimo Norte, sowie die Initiierung von Brieffreundschaften mit ecuadorianischen Schülern aus Quito mit dem Ziel zur selbstständigen dauerhaften Korrespondenz.

Im 3. Jahr, im Rahmen der Schwerpunktfachwoche findet ein einwöchiger Aufenthalt in einer Sprachschule in Spanien (Toledo) statt. Die Schülerinnen und Schüler werden in Gastfamilien untergebracht.

Im 4. Jahr besteht die Möglichkeit mit Hilfe des Freifachs Cervantes das international anerkannte Sprachdiplom DELE (Niveau B2, uneingeschränkte Gültigkeitsdauer) erlangen. Die Prüfungsabnahme findet in Siders oder Brig statt.

Lehrmittel

Zweites und drittes Jahr:

- Perspectivas ¡Ya! - Europäischer Referenzrahmen A1(Kurs- und Übungsbuch; Intensivkurs mit Audio-CD und DVD),Cornelsen, Berlin: 2012.
- Perspectivas ¡Ya! - Europäischer Referenzrahmen A2(Kurs- und Übungsbuch; Intensivkurs mit Audio-CD und DVD),Cornelsen, Berlin: 2012.
-

Viertes und fünftes Jahr:

- Perspectivas ¡Ya! - Europäischer Referenzrahmen B1(Kurs- und Übungsbuch; Intensivkurs mit Audio-CD und DVD), Cornelsen, Berlin: 2012.
- Curso de literatura (nivel B1/ B2), Barros Lorenzo, Rocío

Anwendungen der Mathematik

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
	4	2	4

Allgemeine Ziele

Im Unterricht erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie die Mathematik wesentliche Beiträge zur interdisziplinären Lösung von Problemen leisten kann. Exemplarisch zeigt der Unterricht im Fach Anwendungen der Mathematik Bezüge zwischen der Ideengeschichte der Mathematik und derjenigen anderer Wissensbereiche.

Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht mit einem ansehnlichen Repertoire mathematischer Werkzeuge zur Bewältigung von Problemen hauptsächlich physikalischer Art ausgerüstet.

Der Unterricht im Fach Anwendungen der Mathematik stützt sich auf die im Mathematikunterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie werden erweitert und für die Anwendungen auch ausserhalb der Mathematik genutzt.

Ein wichtiges Ziel des Unterrichts ist die Förderung der Fähigkeit, konkrete Problemstellungen zu mathematisieren und praxisnahe Lösungen zu entwickeln. Er fördert damit in hohem Mass das kreative Denken, den präzisen Sprachgebrauch und das selbständige Handeln.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- mathematische Grundbegriffe, Methoden und Ergebnisse der Raumgeometrie, der Stochastik, der Analysis und der linearen Algebra
- Anwendungsgebiete der Mathematik in Wirtschaft, Wissenschaft und Technik an Beispielen.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- Probleme erfassen und mathematisieren, mathematische Modelle beschreiben, entwickeln und beurteilen sowie ihre Vielseitigkeit und Grenzen erkennen
- mathematische Modelle in anderen Gebieten anwenden
- Hilfsmittel zweckmässig einsetzen
- selbständig und in der Gruppe Projekte analysieren, durchführen und präsentieren.

Jahresprogramme

Zweites Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
<ul style="list-style-type: none"> - Darstellende Geometrie - komplexe Zahlen - algebraische Strukturen - ausgewählte Kapitel aus der Mathematik 	<ul style="list-style-type: none"> - Schrägrissverfahren - Grund-, Aufriss- und Seitenrissverfahren - Affinität - Begriff der komplexen Zahl - Rechenregeln und -gesetze - graphische Darstellung und Polarform - Fundamentalsatz der Algebra - Gruppe - Körper - Vektorraum <p>z. Bsp.: Graphentheorie, lineare Optimierung, Gleichungssysteme, Abbildungsgeometrie, Zahlensysteme, Iterationen, Geschichte der Mathematik</p>

Drittes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
<ul style="list-style-type: none"> - lineare Algebra und Anwendungen 	<ul style="list-style-type: none"> - lineare Abbildungen (Matrizenkalkül, Determinante, Eigenwertprobleme) - lineare Gleichungssysteme - ebene Abbildungsgeometrie - quadratische Formen (Kegelschnitte)

Viertes und fünftes Jahr

<ul style="list-style-type: none"> - Beweisverfahren - Grenzwerte von Zahlenfolgen - Anwendungen der Integralrechnung - Funktionen mit mehreren Variablen 	<ul style="list-style-type: none"> - direkte Beweis - indirekte Beweis - Kontraposition - vollständige Induktion - binomischer Lehrsatz - Konvergenzkriterien - Riemannsche Summe - Integrationstechniken - Volumenberechnungen - Mantelfläche - Bogenlänge - Schwerpunktsberechnungen - Arbeit und Energie - Grundbegriffe - Differentialrechnung - Extremalwertaufgaben - Mehrfache Integrale
---	--

<ul style="list-style-type: none"> - Vektoranalysis - Potenzreihen - Differentialgleichungen - induktive Statistik 	<ul style="list-style-type: none"> - Vektorfunktionen - Felder - Linienintegrale - Numerische Reihen - Potenzreihen - Taylorreihe - separierbare Differentialgleichungen - lineare Differentialgleichungen 1. Ordnung - lineare Differentialgleichungen 2. Ordnung - Differentialgleichungen aus der Mechanik - Begriffe bei statistischen Tests - Qualitätstest - Test mit Binomialverteilung - zweiseitiger Vorzeichentest
--	--

Lehrmittel

DMK/DPK/DCK
 Formeln, Tabellen, Begriffe
 Zürich: Orell Füssli 2009
 ISBN: 978-3-280-04059-1

Fächerübergreifende Elemente

Informatik, Physik, Biologie, Chemie, Wirtschaft, Geschichte, Geographie, Bildnerisches Gestalten, Musik

Anmerkungen und Ergänzungen

Das Schwerpunktfach Anwendungen der Mathematik und Physik richtet sich vor allem an Schülerinnen und Schüler, die sich für ein Studium in folgende Richtungen interessieren:

- Mathematik
- Naturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften
- Medizin.

Zur Unterstützung des Unterrichts werden, wo immer sinnvoll und möglich, informationstechnische Hilfsmittel (graphikfähiger Taschenrechner, Computer) eingesetzt.

Physik

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
		2	6

Allgemeine Ziele

Physik erforscht mit experimentellen und theoretischen Methoden die messend erfassbaren und mathematisch beschreibbaren Erscheinungen und Vorgänge in der Natur. Der Physikunterricht macht diese Art der Auseinandersetzung des menschlichen Denkens mit der Natur sichtbar und fördert zusammen mit den anderen Naturwissenschaften das Verständnis für die Natur, den Respekt vor ihr und die Freude an ihr.

Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende physikalische Gebiete und Phänomene in angemessener Breite kennen und werden befähigt, Zustände und Prozesse in Natur und Technik zu erfassen und sprachlich klar und folgerichtig in eigenen Worten zu beschreiben. Sie erkennen physikalische Zusammenhänge auch im Alltag und sind sich der wechselseitigen Beziehung von naturwissenschaftlich-technischer Entwicklung, Gesellschaft und Umwelt bewusst.

Der Physikunterricht vermittelt exemplarisch Einblick in frühere und moderne Denkmethoden und deren Grenzen. Er zeigt, dass Physik nur einen Teil der Wirklichkeit beschreibt und einer Einbettung in die anderen dem Menschen zugänglichen Betrachtungsweisen bedarf, weist aber gleichzeitig physikalisches Denken als wesentlichen Bestandteil unserer Kultur aus.

Der Physikunterricht zeigt, dass sich physikalisches Verstehen dauernd entwickelt und wandelt, und hilft beim Aufbau eines vielseitigen Weltbildes. Durch Einsicht in die Möglichkeiten und Grenzen, aber auch in den Sinn des Machbaren können Wissenschaftsgläubigkeit oder Wissenschaftsfeindlichkeit verringert werden

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Viertes und fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die physikalischen Grundlagen gemäss Grundlagenfach
- die physikalischen Grunderscheinungen und wichtige technische Anwendungen und ihre Zusammenhänge
- die physikalischen Begriffe und Masseinheiten, um physikalische Vorgänge zu beschreiben
- die physikalische Arbeitsweise (Beobachtung, Beschreibung, Experiment, Simulation, Hypothese, Modell, Gesetz, Theorie)
- verschiedene einfache experimentelle Methoden der Physik (inkl. Messgeräte)
- elementare Techniken der graphischen, rechnergestützten und formal-mathematischen Auswertung von physikalischen Messergebnissen
- die Phänomene, die einer physikalischen Betrachtungsweise zugänglich sind
- die Tatsache, dass Physik sich wandelt
- den Einfluss der Physik auf die Entwicklung des gegenwärtigen Weltbildes.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- Naturabläufe und technische Vorgänge beobachten und mit eigenen Worten beschreiben
- physikalische Zusammenhänge mathematisch korrekt beschreiben
- einfache technische Abläufe verstehen
- einen Sachverhalt auf wesentliche Grössen reduzieren
- zwischen Fakten und Hypothesen, Beobachtung und Interpretation, Voraussetzung und Folgerung unterscheiden
- Widersprüche und Lücken, Zusammenhänge und Entsprechungen erkennen und Bekanntes im Neuen entdecken
- Modelle gewinnen und auf konkrete Situationen anwenden
- Probleme erfassen, formulieren, analysieren und lösen
- einfache Experimente planen, aufbauen, durchführen, auswerten und interpretieren
- mathematische Methoden und graphische Auswerteverfahren für physikalische Experimente richtig anwenden
- Informationsmaterial finden und damit umgehen
- selbständig Themen mithilfe stufengerechter Fachliteratur bearbeiten
- selbständig und im Team arbeiten.

Jahresprogramme

Drittes Jahr

<i>kantonales Programm</i>	<i>Schulprogramm Kollegium Brig</i>
Mechanik - Vertiefung des Grundlagenstoffes - Hydro- und Aerodynamik Wärmelehre - Gasgesetze - Zweiter Hauptsatz der Wärmelehre	- Impuls, Impulserhaltungssatz - zentrale Stösse - Gleichung von Bernoulli - dynamischer Auftrieb - Wirbelwiderstand - Modell des idealen Gases - Druck (Gleichung von Bernoulli) - Zustandsgleichung - Entropie - Kreisprozesse

Viertes und fünftes Jahr

Mechanik - Vertiefung des Grundlagenstoffes	- Drehmoment, Trägheitsmoment - Rotationsenergie - Drehimpuls, Drehimpulserhaltungssatz
Schwingungen und Wellen - Vertiefung des Grundlagenstoffes (z.B. Wellenoptik)	- Wellengleichung - Beugung am Spalt, am Doppelspalt und am Gitter - Polarisation - Spektren
Elektrizitätslehre - Elektrostatik	- Kondensatoren - Materie im elektrischen Feld - Energie und Energiedichte des elektrischen Feldes - Felder spezieller Ladungsanordnungen
- Magnetismus	- Grundlagen des magnetischen Feldes - Halleffekt - Energie und Energiedichte des magnetischen Feldes - Anwendungen der Lorentzkraft
- Wechselstrom	- Spule und Kondensator im Wechselstromkreis - Leistungen des Wechselstromes - Drehstrom
- Halbleiter	- reine und dotierte Halbleiter - p-n-Übergang - Halbleiterbauelemente (Solarzelle, Diode, Transistor)
- elektromagnetische Wellen, Spektrum	- geschlossener und offener Schwingkreis - Informationsübertragung mit elektromagnetischen Wellen
Spezielle Relativitätstheorie	- Zeitdilatation - Längenkontraktion - relativistische Masse - relativistischer Energie und Impuls - relativistische Addition von Geschwindigkeit - Lorentztransformationen
Grundlagen der Teilchenphysik	- Leptonen und Quarks - elementare Kräfte in der Natur
Praktikum (Labor)	- Messtechnik (Methoden) - Fehlerrechnung - Kalorik - Optik (Strahlen- / Wellenoptik) - Gleichstrom - Wechselstrom - Einführung in die Elektronik - Eigenständige Arbeiten

Fächerübergreifende Elemente

Anwendungen der Mathematik:	alle Gebiete
Mathematik:	alle Gebiete
Chemie:	Elektrizitätslehre, Gasgesetze
Biologie:	Mechanik, Optik, Elektrizitätslehre
Philosophie:	Quantenphysik, Wissenschaftsgeschichte
Musik:	Wellenlehre, Akustik
Geschichte:	alle Gebiete
Sport:	Mechanik
Bildnerisches Gestalten:	Mechanik, Optik

Biologie

Schwerpunktfach

1	2	3	4 +
	2	2	6

Allgemeine Ziele

Der Biologieunterricht verhilft dazu, die Natur als Gesamtorganismus bewusst wahrzunehmen.

Im Umgang mit Lebewesen und Lebensgemeinschaften sollen Neugier und Entdeckungsfreude gefördert und ihre Schönheit in Form und Funktion wahrgenommen werden.

Die notwendigen Kenntnisse werden vorwiegend durch fragend-experimentelle Annäherung, aber auch durch Einbezug der historischen Entdeckungen der Biologie vermittelt.

Durch Erlebnis und Erkenntnis soll ein vertieftes Verständnis des Lebens erzeugt werden. Dieses umfasst auch die Fähigkeit, Systemzusammenhänge zu erfassen.

Insbesondere soll der Mensch sich selbst als allseitig vernetztes Lebewesen verstehen und die damit verbundene Verantwortung für seine Eingriffe in die Natur wahrnehmen lernen. Damit trägt der Biologieunterricht zur persönlichen Sinnsuche bei, ist also "Erkundung des Lebens" im besten Sinne des Wortes. Mit der Arbeit auf dieses Ziel hin wird ein unverzichtbarer Beitrag zur Fortentwicklung unserer Gesellschaft geleistet.

Der Unterricht im Schwerpunktfach Biologie und Chemie verhilft dazu, die Natur ganzheitlicher wahrzunehmen und zu verstehen. Die Auseinandersetzung mit Lebensvorgängen fördert Neugier und Entdeckungsfreude.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Arbeits- und Denkweise von Biologie und Chemie vertraut. Er vermittelt vertiefte Kenntnisse und experimentelle Fertigkeiten in beiden Fachgebieten.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- ausgewählte Themenbereiche der Biologie, der Chemie und Biochemie in vertiefter Form
- praktische und instrumentelle Methoden
- die chemischen und biologischen Zusammenhänge von Ökosystemen in vertiefter Form
- die Bedeutung von Biologie, Chemie und Biochemie zur Erklärung ökologischer, medizinischer und technischer Phänomene
- die Bedeutung von Biologie und Chemie als wichtige Disziplinen in der Grundlagenforschung und deren Anwendungen, speziell im Bereich der Bio- und Gentechnologie, der chemischen Technologie, der Medizin und der Werkstoffe.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- die Kenntnisse aus der Biologie, der Chemie und der Biochemie in einen Zusammenhang bringen und sie mit anderen Wissenschaften vernetzen
- Feld- und Laborarbeiten ausführen, welche biologische und chemische Methoden beinhalten
- selbständig (einzeln oder im Team) längerfristige Projekte planen, diese durchführen und sie auswerten (unter Einbezug moderner Hilfsmittel)
- selbständig mit Fachtexten unter Einbezug moderner Medien arbeiten
- eigene Arbeiten dokumentieren und präsentieren.
- biologische Gesetzmässigkeiten mit Hilfe von Exkursionen und Methoden der Feldarbeit erkennen, erklären und vertiefen.
- Experimente planen, durchführen, protokollieren und graphisch darstellen

Jahresprogramme

Zweites Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Mikroskopie	Einführung in die Mikroskopie <ul style="list-style-type: none"> - Mikroskoptypen - Abbildungstypen - Leben im Wassertropfen - Anatomie der Pflanze - Vergleich tierische und pflanzliche Zelle - Einfache Schnittfärbungen - Morphologie von Insekten
Systematik	Wirbellose Tiere <ul style="list-style-type: none"> - Grobe Systematik (Stämme, Klassen, z.T. Ordnungen), Bestimmungsübungen - Anatomie, Physiologie (z.B. Wachstum Atmung, Ernährung, Fortbewegung, Energiehaushalt, Sinnesorgane); Lebensweise - ökologische Bedeutungen - Schwerpunkte: Gliederfüssler (v.a. Insekten), Ringelwürmer, Weichtiere Wirbeltiere <ul style="list-style-type: none"> - Stammbaum/Evolution, Systematik (ausführlich) - Artenkenntnis und Ökologie ausgewählter einheimischer Wirbeltiere (Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel, Säugetiere)
Genetik	<ul style="list-style-type: none"> - molekulare Grundlagen - Aufbau der DNS - Kern –und Zellteilung
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in landwirtschaftl. Betriebsweisen - Stoffkreisläufe - einheimische Nutztiere - Auswirkungen auf die Landschaft und Artenvielfalt

Drittes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Botanik	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Botanik - Kennenlernen verschiedener Lebensräume
Praktische Ökologie	<ul style="list-style-type: none"> - Untersuchung von Ökosystemen (im Feld und Labor), Artenkenntnisse, Bestimmungstechniken, ökologische Zusammenhänge.
- Spezielle Lebensräume	<ul style="list-style-type: none"> - Kläranlage, Fließgewässer, ökologische Ausgleichfläche etc. - Limnologie - Naturschutz - Populationswachstum und deren Regulation - Gewässerproblematik: Nitrate, Schwermetalle
Feldbiologische Untersuchungen	<ul style="list-style-type: none"> - Biotope kennenlernen und untersuchen - Artenbestimmungen in der Natur - Bodenproblematik: Dünger, Herbizide, Fungizide - Untersuchungen angewandter chemischer und physikalischer Komponenten
Verhaltenslehre	<ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Verhaltensforschung - Beispiele angeborener und erworbener Verhaltensweisen - Prägung, Konditionierung, Lernen - Denken und einsichtiges Verhalten - Territorial-, Rangordnungs- und Aggressionsverhalten
Sportbiologie und Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> - Nährwert, Energiegewinnung, Lactatmessung - Bewegungsapparat - Doping - Analytik der Nährstoffe
Stoffwechsel	<ul style="list-style-type: none"> - Photosynthese - Atmung - Gärung: Sauerkraut, Yoghurt, Roggenbrot, etc. - Energiegewinnung - Verdauung - Blattpigmente, Photometrie
Biologische Wirkstoffe	<ul style="list-style-type: none"> - Enzyme - Vitamine - Giftstoffe - Katalyse, Vitamine

Viertes und fünftes Jahr

Botanik	<ul style="list-style-type: none"> - Spezielle Botanik - Pflanzengesellschaften - Geobotanik - Spezielle Lebensräume (Moore, Ackerbegleitflora etc.) - Heilkräuter
Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Biodiversität - gesellschaftliche Relevanz - Veränderungen der Biodiversität und ihre Folgen - Feldpraktika und Exkursionen
Humanmedizin <ul style="list-style-type: none"> - Pathologien - Methoden der Diagnose - Pharmazeutik - Operationsverfahren 	<ul style="list-style-type: none"> - Kreislauferkrankungen, Krebs - Medikamente und ihre Entwicklung - Nervensystem (Dysfunktionen des Nervensystems, Krankheitsbilder, z.B. Alzheimer, Parkinson) - Sinne - Schul- und Alternativmedizin
Immunbiologie	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Immunbiologie - -spezifische und unspezifische Immunreaktion - -aktive und passive Immunisierung
Mikrobiologie	<ul style="list-style-type: none"> - Einteilung der Mikroorganismen - Wachstum und Vermehrung - angewandte mikrobiologische Prozesse - Mikrobiologisches Praktikum
Molekularbiologie und Genetik	<ul style="list-style-type: none"> - -moderne Anwendungen der Gentechnologie - Auswirkungen auf Mensch und Umwelt - Transformation - Gelelektrophorese - Genmanipulation - gentechnisch veränderte Organismen - Fortpflanzungstechnologien - reproduktives und therapeutisches Klonen - HOX-Gene
Evolution	<ul style="list-style-type: none"> - Indizien für die Evolution der Lebewesen - Theorien über den Ursprung und Entwicklung des Lebens - Darwinismus und andere Theorien über den Ursprung des Lebens - Stammesgeschichte des Menschen - Mensch als Evolutionsfaktor
Biologiepraktikum	<ul style="list-style-type: none"> - Experimente planen, durchführen, protokollieren und graphisch darstellen - Arbeit an Projekten

Lehrmittel

Campbell Biologie
 Gymnasiale Oberstufe
 Neil A. Campbell, Jane B. Reece
 Pearson Schule
 ISBN 978-3-86894-900-1

Anmerkungen und Ergänzungen

Das Schwerpunktfach Biologie/Chemie dient als Grundlagenwissen für angehende Biologen, Mediziner, Chemiker, Pharmazeuten, Umweltingenieure etc.

Chemie

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
	2	2	4

Allgemeine Ziele

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie baut auf dem Unterricht in den Grundlagenfächern Biologie und Chemie auf. Die Bildungsziele dieser Grundlagenfächer gelten auch für das Schwerpunktfach. Sie werden durch folgende Punkte ergänzt:

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie vertieft die Kenntnisse in ausgewählten Themenbereichen. In praktischen Arbeiten wird die fachspezifische Denk- und Arbeitsweise nähergebracht. Wissenschaftliche Erklärungen von Phänomenen werden ansatzweise nachvollzogen. Die Bedeutung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse für die Grundlagenforschung wird bewusst gemacht. Das Schwerpunktfach führt letztlich zu einer ganzheitlicheren Wahrnehmung und einem umfassenderen Verständnis der Natur.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- ausgewählte Themenbereiche der Chemie und Biochemie in etwas vertiefter Form
- die typische Arbeitsweise der Naturwissenschaften, welche über Fragestellungen, Hypothesen und reproduzierbare Experimente führt
- Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- den verantwortungsvollen Umgang mit Stoffen und Geräten im Labor
- die Möglichkeiten moderner Informationsquellen für das wissenschaftliche Arbeiten
- das Vorgehen zur Abfassung einer kleineren wissenschaftlichen Arbeit

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- komplexere Probleme differenziert bearbeiten
- einfache Arbeitskonzepte erstellen, um naturwissenschaftliche Hypothesen zu überprüfen
- moderne Informationsquellen nutzen
- einfache Experimente planen, durchführen und auswerten
- mit einfacher Laborausrüstung verantwortungsvoll umgehen
- Laborarbeiten nach Anleitung selbständig ausführen und auswerten
- eine kleinere wissenschaftliche Arbeit verfassen, dokumentieren und objektiv, fachlich/sprachlich korrekt, auf das Publikum zugeschnitten und klar strukturiert präsentieren

Jahresprogramme

Zweites Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Grundbegriffe	Grundhandwerk im Labor Vertiefung von Trennmethode n wie DC, GC etc.
Atombau	Der Massendefekt Nachweismethoden radioaktiver Strahlen Altersbestimmungen (Radiocarbonmethode) Zerfallsreihen Strahlenbelastung / Strahlenwirkung / Strahlenschutz Kernfusion Kernkraftwerk Die Atombombe
Orbitalmodell	Atomorbitale Neue und alte Atommodelle Energetische Betrachtungen von Elektronen in einem Atom Quantenzahlen Form der Atomorbitale Besetzung der Atomorbitale mit Elektronen Erweiterte Orbitaltheorien Valenzbindungstheorie (VB-Theorie) Molekülorbitale (MO-Theorie) Hybridisierung Energieniveau-Diagramme
Bindungslehre	Mesomerie Lewisformeln mit Ladungstrennung
Trennungsmethoden	Grundlagen der Gaschromatographie

Drittes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Bindungslehre 2	Räumliche Struktur der Salze Räumliche Struktur der Metalle
Chemisches Rechnen	Stöchiometrische Berechnungen bei beliebigen Druck- und Temperaturverhältnissen Verdünnen von Lösungen
Thermodynamik	Kalorimeter Satz von Hess / Enthalpiezyklen Berechnung der Reaktionsenthalpie mit Hilfe der Bindungsenthalpien Energetische Betrachtungen bei Salzen (Born Haber)
Reaktionsgeschwindigkeit	Mathematische Betrachtung der Reaktionsgeschwindigkeit (Geschwindigkeitsgesetze / Reaktionsordnung)
Chemisches Gleichgewicht	Gleichgewichtsberechnungen Löslichkeitsgleichgewicht und Löslichkeitsprodukt Fällungen

Säuren und Basen 1	Titrationen (Diskussion und Berechnung) Kohlensäure und ihre Salze Kohlensäure H_2CO_3 Kalk-Kreislauf in der Technik Kalk im Trinkwasser Entstehung von Tropfsteinhöhlen
Spektroskopie	UV-VIS-Spektroskopie

Viertes Jahr und fünftes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Säuren und Basen 2	Säurestärke in Abhängigkeit der Molekülstruktur (I/M-Effekt) Pufferlösungen (komplexere Berechnungen)
Redoxreaktionen	Aufstellen von Redoxgleichungen in saurer oder basischer Lösung Das Thermitverfahren
Elektrochemie	Die pH-Abhängigkeit von Redoxpotentialen Nernst Gleichung Die Konzentrationsabhängigkeit der Elektrodenpotentiale Konzentrationszellen Elektrolysen von wässrigen Lösungen Faradaysche Gesetze Die Brennstoffzelle
Kohlenwasserstoffe	R/S Nomenklatur / Konfigurationsisomerie / Enantiomere / Diastereomere / optische Aktivität
Organische Chemie	I- und M-Effekte bei der Zweitsubstitution Nukleophile Substitution S_N1/S_N2 Regel von Markownikoff
Kunststoffe	Einleitung Bedeutung und Eigenschaften Historische Entwicklung Klassifizierung der Eigenschaften Thermoplaste Duroplaste Elastomere Taktizität Wie Kunststoffe entstehen Polymerisation Polykondensation Polyaddition Verarbeitung und Beispiele einiger wichtiger Kunststoffe Kautschuk Biologisch abbaubare Werkstoffe (BAW) Zusatzstoffe in den Kunststoffen
Spektroskopie	Grundlagen der IR-Spektroskopie

Biochemie	Mechanismus des Ringschlusses der Monosaccharide Isoelektrischer Punkt Fehling Probe Iodzahl / Verseifungszahl Herstellung von Biodiesel Herstellung von Margarine Mechanismus der Peptidbildung Nachweis von Proteinen
Komplexchemie	Aufbau von Komplexen Einleitung Aufbau von Metallkomplexen Nomenklatur von Komplexen Stabilität von Komplexverbindungen / Ligandenaustausch Chelatkomplexe Die chemische Bindung in Komplexen Die koordinative Bindung Die Geometrie von Komplexen Die Valenzbindungstheorie von Linus Pauling Die Kristallfeldtheorie Die Rolle der d-Orbitale Die Ligandenfeldaufspaltung in oktaedrischen Komplexen. Low-spin / High-spin Komplexe. Magnetische Eigenschaften der Komplexe. Ligandenfeldaufspaltung in tetraedrischen Komplexen. Ligandenfeldaufspaltung in quadratische planaren Komplexen Die Farbe von Komplexen Ligandenaustausch-Gleichgewichte Komplexe in Anwendungen
Farbstoffchemie (fakultativ)	Warum erscheinen Gegenstände farbig Physikalische Grundlagen Struktur und Lichtabsorption organischer Farbstoffe Lichtabsorption von Komplexen Natürliche Farbstoffe Synthetische Farbstoffe Erste synthetische Farbstoffe Azofarbstoffe
Umweltchemie (fakultativ)	Die Luft Der saure Regen Entstehung des sauren Regens Schwefeldioxid und Schwefelsäure Stickoxide und Salpetersäure Auswirkungen des sauren Regens Der Treibhauseffekt Ozon und Photosmog Das Ozonloch Die Kehrlichtverbrennungsanlage Das Wasser Inhaltsstoffe von Gewässern Gewässerverschmutzungen Die Kläranlage (ARA) Trinkwassergewinnung

Lehrmittel

Individuelle Skripte der verschiedenen Lehrpersonen oder Chemiebuch „Elemente – Grundlagen der Chemie für Schweizer Maturitätsschulen“, Klett, ISBN 978-3-264-83645-5

Fächerübergreifende Elemente

Mathematik: Säure-Base-Reaktionen, Kinetik, chemisches Rechnen

Physik: Atomlehre, Bindungslehre, Thermodynamik, Redox-Reaktionen, moderne Analytik

Biologie: organische Chemie, Biochemie, medizinische Chemie, Umweltchemie

Wirtschaft & Recht

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
	4	4	10

Allgemeine Ziele

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht dient folgenden Zwecken:

- Vermittlung eines vertieften Strukturwissens in Wirtschaft und Recht;
- Schulung der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Wirtschafts- und Rechtsproblemen, wie sie ihnen als Konsumentinnen und Konsumenten, Mitarbeitende beim Staat oder in Unternehmungen sowie als Staatsbürgerinnen und -bürger immer wieder begegnen;
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler primär auf ein universitäres Studium, sekundär auf den Eintritt in eine Fachhochschule oder den Einstieg ins Berufsleben.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

zweites bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- die Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen
- die Zusammenhänge und Wechselwirkungen in Unternehmung und Volkswirtschaft
- die Rechtsordnung und deren Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft
- die Interessen und Werthaltungen hinter wirtschafts- und rechtspolitischen Positionen
- die aktuellen und praxisorientierten Denk- und Arbeitsmethoden.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- komplexe wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihren Zielkonflikten und Wechselwirkungen auf die Umwelt beschreiben und beurteilen
- Entwicklungsprozesse erfassen und sie auf ihre Bedeutung für Gegenwart und Zukunft hinterfragen
- Veränderungen im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeld analysieren und ihre Auswirkung auf die Unternehmung und Gesamtwirtschaft ableiten
- die Methoden der Erfassung und Bearbeitung wirtschaftlicher Sachverhalte zweckmässig anwenden
- Informationen systematisch beschaffen, aufbereiten und auswerten
- Präsentations- und Kommunikationstechniken gezielt anwenden.

Jahresprogramme

Zweites Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Finanzbuchhaltung <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der doppelten Buchhaltung - Buchhaltungsorganisation und Abschluss - ausgewählte Kontengruppen - Gesellschaftsbuchhaltung Betriebswirtschaftslehre <ul style="list-style-type: none"> - der Entscheidungsprozess bei der Gründung einer Unternehmung - die grundlegenden Zielsetzungen einer Unternehmung Recht (OR) <ul style="list-style-type: none"> - rechtliche Aspekte bei der Gründung einer Unternehmung 	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Zweck der Buchhaltung; Inventar und Bilanz; Bilanzkonten und Buchungssatz; der Unternehmungserfolg und seine Verbuchung - Kontenrahmen und Kontenplan; Journal und Hauptbuch - die Konten des Eigentümers; die Warenkonten; die Konten des Industriebetriebes; die Wertberichtigungskonten, Rechnungsabgrenzung - Kollektivgesellschaft, Aktiengesellschaft, GmbH - Leistung eines Unternehmens - Unternehmensarten - Gesellschaftsrecht - Modellüberblick: St. Galler Management-Modell - Umweltsphären, Anspruchsgruppen - Strategie, Leitbild, Konzept - die Firma; das Handelsregister und das Handelsamtsblatt; die Rechtsformen, der Gründungsakt: Ablauf der Gründung und Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung der Unternehmung

Drittes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Finanzbuchhaltung <ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Kontengruppen - Auswertung der Buchhaltung Volkswirtschaftslehre <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen und Marktwirtschaft - gesamtwirtschaftliche Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - Wertschriften, Immobilien - Stille Reserven und Beurteilung der Liquiditätslage - Womit beschäftigt sich die Volkswirtschaftslehre? - Preisbildung - Wie funktioniert die Marktwirtschaft? - die Entstehungsrechnung; Analyse der Entstehungsrechnung der Schweiz; die Verteilungsrechnung; Analy-

<p>lungsprozesse und ihre Erfassung (Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandproduktes)</p> <p>Betriebswirtschaftslehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisation der Unternehmung <p>Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> - OR allgemeiner Teil <ul style="list-style-type: none"> - Veräusserungsverträge 	<p>se der Verteilungsrechnung der Schweiz; die Verwendungsrechnung; Analyse der Verwendungsrechnung der Schweiz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Standort eines Unternehmens - Struktur, Organisationstheorie, Organisationsformen <ul style="list-style-type: none"> - Die Obligation - Obligation aus unerlaubter Handlung - Obligation aus ungerechtfertigter Bereicherung - Vertragsabschluss und Mängel bei Vertragsabschluss - Erfüllung der Obligation - Verjährung <ul style="list-style-type: none"> - Der Kaufvertrag
---	---

Viertes und fünftes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
<p>Finanzbuchhaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Buchhaltung - Repetition Finanzbuchhaltung <p>Betriebliches Rechnungswesen</p> <p>Volkswirtschaftslehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konjunkturpolitik, wirtschaftliches Wachstum und Strukturwandel als Charakteristika wirtschaftlicher Entwicklung - Geld und Geldpolitik - Aktuelle Probleme der Volkswirtschaft - Aussenwirtschaftstheorie und Aussenwirtschaftspolitik <p>Betriebswirtschaftslehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leistungswirtschaftliches Konzept 	<ul style="list-style-type: none"> - Begriff und Zweck der Bilanzanalyse; Beurteilung der Vermögens- und Kapitalstruktur; Beurteilung der Erfolgslage - PC-Buchhaltung - Kostenrechnung - verschiedene Konzeptionen der Konjunkturpolitik; das Wachstum der schweizerischen Volkswirtschaft; die Bestimmungsfaktoren des wirtschaftlichen Wachstums; Strukturwandel als Charakteristikum wirtschaftlicher Entwicklung - die Geldmengen; Struktur der Bilanz der SNB; die Geldpolitik und das wirtschaftliche Umfeld; die Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise; Wirkungsweise der Geldpolitik zur Bekämpfung einer Inflation - Arbeitslosigkeit, Staatsverschuldung, soziale Sicherheit, etc. - internationale Arbeitsteilung; Zahlungsbilanz; Devisenmarkt- und Wechselkursschwankungen <p>Leistungswirtschaft: Marketingüberblick – Produkt- und</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Finanzwirtschaftliches Konzept <p>Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebrauchsüberlassungsverträge - Personenrecht und Schutz der Persönlichkeit - Sachenrecht - Verträge auf Arbeitsleistung <p>Fallstudien</p>	<p>Preispolitik – Distributionspolitik - Kommunikationspolitik</p> <p>Finanzwirtschaft: Finanzierung – Leasing – Investition</p> <p>Soziales: Personalmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mietvertrag - Darlehen - interner und externer Schutz der Persönlichkeit - Datenschutz - Eigentum und Besitz; beschränkte dingliche Rechte - Einzelarbeitsvertrag - Lösen komplexer Rechtsfälle - vernetzte Aufgaben aus den Themenbereichen Recht, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre
--	---

Lehrmittel

Roman Capaul/Daniel Steingruber
 Betriebswirtschaft verstehen: Das St. Galler Management Modell
 Sauerländer, 3. Auflage 2016
 ISBN 978-3-06-451395-2

Kampfer Barbara/Kampfer Hannes/Schwizer Thomas
 Grundlagen der Finanzbuchhaltung 01/02
 KLV, 4. Auflage 2016
 978-3-85612-432-8

Bildnerisches Gestalten

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
	4	4	10

Allgemeine Ziele

Das Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten versteht sich als Ausbildung des persönlichen Kompetenzschwergewichtes. Das Schwerpunktfach ermöglicht eine individuelle und prozessorientierte Arbeitsweise mit vertieften Kenntnissen und Fertigkeiten in den bildnerischen Belangen. Durch intensive, praktische Gestaltungserfahrungen, persönliche Auseinandersetzungen mit Werken der bildenden Kunst und der angewandten Gestaltung wird eine ganzheitliche Entwicklung mit einem persönlichen Kompetenzschwergewicht im visuellen und persönlichen Bereich angestrebt. Es gelten dieselben Richtziele wie im Grundlagenfach, jedoch mit gesteigertem Anspruch bezüglich Differenzierung und Komplexität. Umfassendere und vertiefendere Auseinandersetzungen mit Bildinhalten und -themen sowie Anwendungen von zeitintensiven Arbeits- und Gestaltungstechniken finden über grössere Zeitspannen (z.B. Semester) statt. Gestalterisch anspruchsvolle Fachinhalte wählen, eigene Arbeitsprozesse entwickeln, differenzierte Umsetzungstechniken anwenden und evtl. umfassendere thematische Bezüge herstellen, sind grundlegende Bestandteile eines in grössere Zusammenhänge gestellten Gestaltungskonzeptes. Dadurch wird sowohl die personale wie auch gestalterische Eigenständigkeit gefördert.

Die einzelnen Arbeitsbereiche und deren Lerninhalte stehen in stetiger Wechselwirkung und Ergänzung zueinander. Im Schwerpunktfach ergeben sich programmatische Möglichkeiten, eine individuell intensive Auseinandersetzung mit gestalterischen Denk- und Arbeitsweisen und eine differenzierte Persönlichkeitsbildung.

Durch Einführung in Themen der bildenden Kunst (Malerei, Plastik, Architektur) und durch kritische Beschäftigung mit diesen Themen sollen Wege zum allgemeinen Verständnis von Kunst und Kultur eröffnet und auch als Dokumente historischer Entwicklungen aufgezeigt werden. Es soll zum differenzierten Sehen, Analysieren und Interpretieren von Werken der bildenden Kunst angeleitet werden.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Unterrichtsperiode 2. bis 5. Jahr)

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- prozessorientierte Arbeitsweisen
- differenzierte bildnerische Mittel und ihre Zusammenhänge im Bildnerischen Gestalten
- technische Grundlagen zur Umsetzung von Gestaltungsideen
- theoretische Grundlagen der visuellen Wahrnehmung
- die Arbeitsbereiche und deren spezielle gestalterischen Möglichkeiten
- erweiterte Fachbegriffe
- Methoden der Bildbetrachtung und Bildanalyse
- die geistesgeschichtlichen Zusammenhänge der bildenden Kunst.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- ganzheitlich und bildhaft denken

- prozess- und projektorientiertes Gestalten entwickeln
- auf den gelernten Fertigkeiten des Grundlagenfaches aufbauend Aufgaben, Produkte visuellen Gestaltens, welche von bestimmten technischen Mitteln und Abläufen bestimmt sind, anwenden, verfeinern, kombinieren und in kreativer Weise adäquat den gestellten Zielen einsetzen
- eine differenzierte Vorstellungswelt aufbauen
- differenziert aus der Anschauung (Naturstudien) arbeiten
- Wesenhaftes erkennen, abstrahieren, umsetzen
- bildnerische Sehens-, Wahrnehmungs- und Denkweisen verfeinern
- Mittel und Wege des Entstehungsprozesses variieren
- mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft gestalten
- suchen, erfinden, ausführen und seine Werke kritisch beurteilen
- gestalterische Probleme erkennen und selbstständig intuitive und kreative Lösungen finden
- Strukturen ganzheitlich erfassen und Zusammenhänge sinnvoll vernetzen
- sich bewusst mit verschiedenen Bildmedien auseinandersetzen
- die eigenen kreativen Möglichkeiten ergründen und entfalten
- sich mit Werken der angewandten und bildenden Kunst sowie mit aktuellen Bildmedien auseinandersetzen
- sich mit Beispielen der bildenden Kunst auseinandersetzen und Einblick in die Stilepochen gewinnen
- bildende Kunst in geistesgeschichtlichen Zusammenhängen und als Abbild gesellschaftlicher Strukturen wahrnehmen, einordnen und beurteilen
- bildhaft denken und seine Vorstellungen kommunizieren
- Bilder wahrnehmen, beschreiben und darüber reflektieren
- ästhetische und kritische Urteile bilden und diese begründen.

Jahresprogramme

Zweites bis fünftes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
Grafik <ul style="list-style-type: none"> - zeichnen - schreiben - drucken 	<p>Im Schwerpunktfach gelten dieselben Fachinhalte wie im Grundlagenfach, jedoch mit gesteigertem Anspruch bezüglich Differenzierung und Komplexität in der praktischen Anwendung.</p> <p>Primärer Gegenstandsbereich der Grafik ist die Zeichnung. Damit ist die Formgestaltung in der Fläche gemeint, welche vor allem an Punkt, Linie und Fläche gebunden ist. Mit vielfältigen Zeichenmitteln (Bleistift, Kohle, Kreide usw.) können diese bildnerischen Mittel erprobt und angewandt werden.</p> <p>Unter Schreiben versteht man hier das Gestalten mit Schriftzeichen nach ästhetischen Gesichtspunkten (z.B. Differenzierung und Anordnung der Zeichen, formale und thematische Zusammenhänge von Text und Bild usw.).</p> <p>Drucken ist die Vervielfältigung von Text- und Bilddarstellungen durch Übertragung von Druckfarben auf einen Druckträger mit Hilfe eines Druckstockes.</p>

<p>Farbe</p> <ul style="list-style-type: none"> - wahrnehmen - erleben - ordnen - gestalten <p>Collage/Montage</p> <ul style="list-style-type: none"> - umgestalten - umdeuten - umfunktionieren - umwandeln <p>Plastik</p> <ul style="list-style-type: none"> - aufbauen - abbauen - verformen 	<p><i>Die Ausdrucksmöglichkeiten von Punkt, Linie und Fläche sind: hell/dunkel, Rhythmus, Kontur, Struktur, Tonwert; Formen: positiv/negativ; Raumbildung durch: gross/klein, hell/dunkel, Überschneidung, perspektivische Darstellung, Plastizität und Stofflichkeitsillusion; Dialektik von Bild und Text; Experimente mit Begriff und Zeichen; Drucktechniken, vielfältigen usw.</i></p> <p>In diesem Arbeitsbereich ist die Farbe das wichtigste bildnerische Mittel. Differenziertes Farbempfinden, bewusstes Wahrnehmen von farbigen Zusammenhängen und Einsichten in Wirkungen von Farben sind Grundlagen für das farbige Gestalten. Im bildnerischen Gestalten kann Farbe im Zusammenhang mit einem gegenständlichen Motiv eingesetzt oder als autonomes bildnerisches Mittel ohne Bezug zu Gegenständlichem verwendet werden.</p> <p><i>Farbwahrnehmung, Farbbeziehungen, Farbordnungen und Farbkontraste; Einfluss des Umfeldes und des Lichtes auf Farbe: Objektfarbe und Erscheinungsfarbe; Raumbildung durch Tonwert- und Farbwertabstufungen (Farb- und Luftperspektive); Symbol- oder Ausdrucksfarbe, absolute Farbe, persönliche Ausdrucks- und Farbensprache suchen; Beziehung Farbe-Form, Komposition, experimentelle Farbgestaltung usw.; Farbstoffe: Materialität, Konsistenz, Farbauftrag, Verhältnis zum Träger</i></p> <p>Mit Collage/Montage wird eine bildnerische Denk- und Handlungsweise umschrieben, bei der aus Gefundenem, Zurückgelassenem, Bruchstückhaftem Neues gestaltet wird. Die Collage greift auf bereits vorhandene zweidimensionale Bildteile zurück und kombiniert sie zu einem flächigen Bild mit neuen Bedeutungszusammenhängen. Die Montage verwendet analog vorgefertigte dreidimensionale Objektteile, die zu einem räumlichen Gebilde zusammengefügt werden. Spielerischer Umgang mit dem Zufall erlaubt es, Situationen kennenzulernen, die durch Vorstellungskraft allein nicht erreicht werden.</p> <p><i>Sammeln, kombinieren, umgestalten, umfunktionieren, ordnen, neuinterpretieren, komponieren, experimentieren, entwickeln usw.</i></p> <p>Der Arbeitsbereich Plastik umfasst körperhafte-räumliche Darstellungen. Bei der Herstellung von plastischen Gestaltungen unterscheiden wir grundsätzlich aufbauende, abbauende und verformende Arbeitsweisen. Die haptische Wahrnehmung, die Materialerfahrung und Grunderfahrungen in den Beziehungen von Körper und Raum sind dabei grundlegende Elemente im Entstehungsprozess.</p> <p><i>Aufbau eines Körpers; additiv, abbauendes Herausschälen einer plastischen Form; subtraktiv, materialverformendes Arbeiten; Gestaltungsabsicht und handwerklich-konstruktive Erfahrung zusammenführen; forschende Gestaltung; physikalische Phänomene finden; bauen, umbauen, formen, umformen; Räume und Orte erfahren und gestalten; eigene Formen und Bildsprachen suchen, Form-</i></p>
--	---

<p>Aktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - agieren - reagieren <p>Foto, Film, Video, Computer</p> <ul style="list-style-type: none"> - herstellen - abbilden - verändern <p>Kunst- und Werkbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - wahrnehmen - erleben - analysieren - interpretieren <p>Kunstgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kunst und Kultur als Dokumente historischer Entwicklung wahrnehmen 	<p><i>und Raumqualitäten aufnehmen und umsetzen, Zusammenhänge von Material und Form, Atmosphären wahrnehmen und beeinflussen (Installation); Material an sich: Materialität, Konsistenz, Oberfläche, Bearbeitungsmöglichkeiten</i></p> <p>Aktionen sind Gestaltungsprozesse mit visueller Wirkung, welche an einen Handlungsablauf und einen Handlungsraum gebunden sind. Dabei entstehen räumliche Bildstrukturen, die sich stets verändern oder auflösen und sich zu neuen Bildgefügen zusammenfinden.</p> <p><i>Kreatives Handeln mit Menschen und Material; durch Veränderung, Erfahrung, Interpretation von Personen, Raum und Material; Strukturen suchen: agieren, reagieren, befreiendes Ereignis; reale, ästhetische Bewegungs- und Handlungsabläufe in Zeit und Raum; verschiedene Materialien und Requisiten; farbiges Licht, Intervention, Performance usw.</i></p> <p>Dieser Arbeitsbereich bezieht sich auf die spezifischen Gestaltungsmittel von Bildern, die mit Hilfe von apparativen Medien hergestellt werden. Die Auseinandersetzung besteht darin, mit gezielten Gestaltungsabsichten klare Bildaussagen und Interpretationsmöglichkeiten zu schaffen. Mit Fotografie, Film, Video und Computer stehen uns visuelle Medien zur Verfügung, mit denen Bilder in technisch komplexen Verfahren hergestellt werden und beliebig verfügbar und reproduzierbar sind.</p> <p><i>Bildmedien: stehende Bilder, bewegte Bilder; Bildgestaltungen: Format, Formen, Bildausschnitt, Bildordnung; Bildaufbau: Richtungen, Symmetrieachsen, Flächen, Farben, Körper-Raumdarstellungen usw.; technische Grundlagen, Absicht und Wirkung des Bildes, kritische Auseinandersetzung, Möglichkeiten und Grenzen der Bildmedien, Bedeutung in Kunst und Kommunikation; Bildaussage, Bewegung, Licht als Gestaltungsmittel, Schnitt usw.</i></p> <p>Die Kunst- und Werkbetrachtung dient der Entschlüsselung der Aussage ästhetischer Objekte. Sie untersucht nicht nur Kunstwerke, sondern grundsätzlich alle Objekte und Erscheinungen im Bezug auf Form und Bedeutung. Exemplarische Betrachtungen von Werken der bildenden Kunst und Produkten visueller Kultur können als Impulse eigene praktische Arbeiten bereichern.</p> <p><i>Auseinandersetzen mit Werken der bildenden Kunst aus Gegenwart und Vergangenheit, bildnerische und thematische Inhalte, Formen, Bedeutung, Wirkung, Absicht; gesellschaftskritisches Hinterfragen, Manipulation, Analyse, Nachvollzug, Kunstkritik, Werke aus Gegenwart und Vergangenheit; Förderung eines Bewusstseins für visuelle Kultur und kulturelle Phänomene; angemessene Werkbetrachtung in allen Arbeitsbereichen</i></p> <p>20% des Schwerpunktfaches sind der Kunstgeschichte vorbehalten: Erkenntnisse über Bezüge zwischen Formerscheinungen und ihren historischen Zusammenhängen. Über ein vorurteilsfreies Sehen zu Verständnis der Bedin-</p>
---	---

<ul style="list-style-type: none">- differenziert sehen, analysieren, interpretieren	gungen von Kunst und Architektur gelangen. Praktische Anschauung und Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen visueller Kultur und deren Hintergründe.
--	---

Fächerübergreifende Elemente

Musik, Sporterziehung, Geschichte, Deutsch, Sprachen, Mathematik, Physik, Biologie, Philosophie

Anmerkungen und Ergänzungen

Grundhaltungen:

- die eigenen kreativen Möglichkeiten ergründen und entfalten
- mit Offenheit, Phantasie, Ernsthaftigkeit und Humor arbeiten
- mit Neugier und Mut experimentieren
- die eigene bildnerische Arbeit als Prozess erfahren und reflektieren
- sich für Kultur im Allgemeinen, für die bildende Kunst der Vergangenheit und der Gegenwart im Besonderen interessieren und darauf einlassen.

Musik

Schwerpunktfach

1	2	3	4 + 5
	4	4	10

Allgemeine Ziele

Ausser den im Grundlagenfach erwähnten Zielen gelten für das Schwerpunktfach folgende Punkte:

Schülerinnen und Schüler mit Schwerpunktfach Musik erwerben erhöhte Fähigkeiten im vokalen und instrumentalen Bereich sowie im Bereich des musikalischen Hörens und der Vernetzung mit den übrigen musikalischen Kompetenzen. Sie erhalten die Grundlagen für die Musikausübung auf hohem Niveau.

Das Schwerpunktfach Musik schliesst den Besuch von individuellem Instrumental- bzw. Vokalunterricht ein.

Richtziele nach Unterrichtseinheiten

Zweites bis fünftes Jahr

Grundkenntnisse

Die Schülerin, der Schüler kennt

- verschiedene Ausdrucksformen der Musik (Stimme und Sprache, Instrument, Bewegung, Tanz)
- die praktischen und theoretischen Grundlagen der Musik
- die Stilepochen der Kunstmusik vom Altertum bis in die Neuzeit und hat Einblick in die Rock-, Pop-, Jazz- und Ethnomusik.

Grundfertigkeiten

Die Schülerin, der Schüler kann

- verschiedene musikalische Ausdrucksformen anwenden
- in musikalischen Aktivitäten Ausdruck üben und zu Sicherheit und Selbständigkeit gelangen
- durch Musizieren im vokalen und instrumentalen Ensemble die musikalische Erfahrung erweitern
- musikalische Strukturen und Grossformen hörend und lesend erkennen und in ihren geschichtlichen Zusammenhang einordnen
- die eigenen analytischen und strukturellen Kenntnisse in der mündlichen Erörterung oder in Präsentationen verständlich einbringen
- durch die Fähigkeit zum differenzierten und kritischen Hören musikalische Ereignisse verstehen und werten
- unterschiedliche Kompositionstechniken in eigenen Gestaltungsversuchen anwenden
- komplexe Struktur- und Formunterschiede theoretisch und praktisch erfassen
- Wirkungen von Musik auf Mensch und Gesellschaft reflektieren und in Diskussion und Kolloquium seinen individuellen Standpunkt vertreten

Jahresprogramme

Zweites bis fünftes Jahr

kantonales Programm	Schulprogramm Kollegium Brig
<ul style="list-style-type: none"> - Jährliche Konzertprogramme - Ensemblesingen - Musizieren mit Instrumenten - Die menschliche Stimme - Perkussionsinstrumentarium kennen und anwenden - Grundhandwerk des Dirigierens - Musik und Bewegung - Gehörbildung - Satzlehre und Arrangement - mündliche und schriftliche Analyse - individuelle Vertiefung in einem Spezialgebiet mit Anwendung von erlernten Arbeitstechniken - Stil- und Kompositionsmerkmale im historischen Zusammenhang 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler üben in stilistisch breitem Repertoire und in anspruchsvollen Programmen öffentliches Auftreten und übernehmen auch organisatorische und konzeptionelle Aufgaben - mehrstimmige Chorliteratur aus verschiedenen Epochen, auch zeitgenössische Vokalliteratur - Kammermusik, kleine Formationen, Spielen in einer Band, Improvisation, instrumentale und vokale Werke erarbeiten - Stimmapparat, Stimmphysiologie - Stimm-, Sprech- und Atemschulung, solistisches Singen - Improvisation, Liedbegleitungen, afrikanische und lateinamerikanische Rhythmen mit höherem Schwierigkeitsgrad - Schlagtechnik, Schlagfiguren, Sing- und Ensembleleitung - Volkstänze - Höfische Tänze - Standardtänze - Choreographie - Solmisation - Diktate von Melodien und Rhythmen - Intervalle und Akkorde - Dreiklänge, Vierklänge, Umkehrungen, Kadenz - Schreiben von einfachen mehrstimmigen Sätzen - elementare Stimmführungs- und Satzregeln - Arrangements in Jazz und Pop - einfache Klaviersätze - Stufenlehre, Funktionslehre, einfache Modulationen - Arbeit an Partituren und praxisbezogener Literatur - Formen- und Gattungslehre - freie Themenwahl aus der Musikgeschichte, Musikethnologie, Musiksoziologie, Musikpädagogik, Musiktherapie, Musik und Sprache, Musik und Bewegung und deren mündliche Präsentationen - kontrapunktische Formen, Sonate, Sinfonie, Konzert, Kunstlied, Oper, sakrale Musik, Formen in der Neuen Musik

Fächerübergreifende Elemente

Physik:	Instrumentenbau, Wellenlehre, Akustik
Italienisch:	Musikalische Terminologie, musikgeschichtliche Epochen von der Renaissance (römische Schule) bis romantische Oper (Verdi, Puccini)
Bildnerisches Gestalten:	Musik nach Bildern, Bilder nach Musik
Sportlerziehung:	Bewegung und Tanz
Informatik:	computergenerierte Musik, Verarbeitungsprogramme
Philosophie:	Ästhetische Dimensionen von Musik
Religion:	kultisch-rituellen Dimensionen von Musik
Geschichte:	musikgeschichtliche Epochen
Biologie:	Stimmphysiologie, Atem

Lehrmittel

Musik um uns, Sekundarstufe II
Schroedel Verlag
ISBN 978-3-507-03037-4
